

MITTEILUNGEN DES FÖRDERVEREINS JENAPLANSCHULE WEIMAR E.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist ein außergewöhnlicher Vorgang in der Geschichte des Fördervereins, dass sein Vorstand kurz vor dem regulären Ende seiner Amtszeit geschlossen zurücktritt. Angesichts eines solchen Ereignisses sehen wir als Redaktion einen guten Grund, ja sogar die Notwendigkeit, zu versuchen, ein erhellendes Licht auf die Hintergründe zu werfen. Wir fühlen uns aufgerufen, die Frage zu stellen, warum ein Teil der Mitglieder eine vorzeitige Neuwahl des Vorstandes anstrebt und das Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Vereinsvorstand als zerstört betrachtet. Wir wollen den Kritikern des Vorstandes und den Vorstandsmitgliedern selbst die Möglichkeit eröffnen ihre

jeweiligen Standpunkte darzulegen. Auch wenn wenig Zeit bleibt, so sollen doch alle Mitglieder des Vereins die Chance erhalten, sich selbst eine Meinung zu bilden und gut informiert in die nun anstehende außerordentliche Mitgliederversammlung zu gehen. Denn wir sind davon überzeugt, dass dies einerseits für einen demokratischen Meinungsbildungsprozess wichtig und zudem auch eine Frage der Fairness beiden Seiten gegenüber ist. Demokratie lebt von Information. So wünschen wir es uns von der Schule und so wünschen wir es uns auch für den Verein.

Ihr Redaktionsteam

EINLADUNG ZUR AUSSERORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES FÖRDERVEREINS JENAPLANSCHULE WEIMAR E.V.

Der Vorstand des Fördervereins lädt zur außerordentlichen Mitgliederversammlung ein am

**MITTWOCH | 23.11.11 | 20 UHR
IM KULTURZENTRUM MON AMI
(KLEINKUNSTRAUM IM EG).**

Zahlreiches Erscheinen ist im Sinne des Vereins wichtig, nur persönlich anwesende Mitglieder können sich an den Debatten und Abstimmungen beteiligen.

TAGESORDNUNG:

1. Aussprache über das von den Antragstellern der außerordentlichen Mitgliederversammlung vorgebrachte »zerstörte Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Vorstand«
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Beschluss über die Anpassung der Amtszeit des Vorstandes an das Vereinsjahr

Mit freundlichen Grüßen
Anselm Graubner
(amtierender Vorstand)

PROTOKOLL DER VORSTANDS- SITZUNG DES FÖRDERVEREINS

Ort: Suppenbar, Herderplatz, Weimar

Termin: 1. November 2011, 21.00 bis 22.30 Uhr

Anwesend:

Anselm Graubner, André Störr, Julia Thomas,
Thomas Roos

Als Gast: Anne Klems

Protokoll: Julia Thomas

Tagesordnung:

1. Essenversorgung in der Schule »An der Hart«
2. Neue Zeitungsausgabe
3. Mitgliederversammlung
4. Verschiedenes

TOP 1 ESSENVERSORGUNG IN DER SCHULE »AN DER HART«

Auch an der Hart hat jetzt Rastenberger die Essenversorgung übernommen. Die angekündigte Umstellung auf das Essen nach dem Cook-&-Chill-Verfahren wurde zum 1. November vollzogen. Die Lieferung von großen, in Wärmekübeln angelieferten Mengen ist damit Geschichte. Das nach dem Kochen schonend auf 3 °C abgekühlte Essen wird in der Schule nach Bedarf erhitzt. Das Essen ist damit viel frischer als bisher. Zudem wird es auch in der Schule »An der Hart« eine Rohkosttheke geben. Sorge bereitet dem Schulverwaltungsamt (Gespräch mit Frau Semisch am 25.10.2011), dass der höhere Preis von 2,50 Euro von der nach den Sommerferien 2012 an die Hart ausweichenden Falk-Schule als zu hoch empfunden wird. (Dort wird derzeit von Apetito für 2,40 Euro serviert.) Es wird jedoch angestrebt, durch entsprechende Aufklärung über das neue Schulversorgungskonzept auch die Eltern der Falk-Schule für Rastenberger zu gewinnen. Verantwortlich dafür ist derzeit das Schulverwaltungsamt.

TOP 2 NEUE ZEITUNGSAusGABE

Im Dezember wird eine neue Zeitungsausgabe heraus kommen. Gedruckt werden soll diesmal bei einem neuen, günstigeren Anbieter in Jena werden.

Die vom Vorstand initiierte Kinderredaktion wird eine eigene Schülerzeitung gestalten. Auch hier ist Startschuss im Dezember.

Die Zeitungsarbeit wird derzeit hauptsächlich von Christine Störr und Ulrike Mönning geleistet. Weitere Mitarbeiter in der Zeitungsredaktion sind sehr willkommen.

Da der aktuelle Beitrag des Gastautors zum »Forum Jenaplan« äußerst umfangreich ausgefallen ist, steht die Idee im Raum, als Verein einen kleinen Band mit den Beiträgen der Gastautoren zu veröffentlichen. Damit könnte die magere Landschaft aktueller Beiträge zum Thema Jenaplan bereichert werden. Wiedervorlage dieser Idee im Dezember, verantwortlich A. Störr.

TOP 3 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gegen 21:30 Uhr wird von den Mitgliedern Jutta Luhn und Matthias Cressin ein Antrag auf Durchführung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung hereingereicht. Darin wird die unverzügliche Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch den Vorstand zum 14.11.2011 oder 15.11.2011 aufgrund des »zerstörten Vertrauensverhältnisses zwischen Schule und Vorstand« beantragt. Folgende Tagesordnungspunkte werden vorgeschlagen:

- Aussprache
- Vorstandswahl
- Harmonisierung der Amtszeit des Vorstandes mit dem Geschäftsjahr

Dieser Antrag ist von 82 Personen unterzeichnet.

Der Vorstand nimmt diesen Antrag zur Kenntnis. Er ist überrascht über Form und Inhalt, insbesondere da es mit den Unterzeichnern der Liste in der Vergangenheit kaum Gespräche über Differenzen gegeben hat. Die Bemühung um Aussprache z.B. mit dem Schulelternsprecher war (von einem Telefongespräch abgesehen) unbeantwortet geblieben. Daraufhin wird Anne Klems, die die Liste ebenfalls unterschrieben hat, das Wort erteilt. Anne Klems erläutert, es gehe den Unterzeichnern um das Verhalten des Vorstandes in der Frage des Schulnamens. Anselm Graubner stellt daraufhin fest, dass damit leider seine Befürchtung vom Februar des Jahres eingetreten ist, dass eine überstürzte Änderung des Schulnamens zu massiven Verwerfungen in der Schulgemeinschaft führen kann.

Zur inhaltlichen Vorbereitung der außerordentlichen Mitgliederversammlung und im Sinne einer sachlichen und ergebnisorientierten Aussprache bittet der Vorstand die Antragsteller um eine Präzisierung des Vorwurfs »des zerstörten Vertrauensverhältnisses zwischen Schule und Vorstand«. Der Vorstand wird seine Perspektive ebenfalls darstellen. Dazu soll allen Vereinsmitglieder im Vorfeld der Mitgliederversammlung eine Sonderausgabe

der Zeitung des Vereins zugesandt werden, so dass sich alle interessierten Mitglieder informieren und somit auf die Mitgliederversammlung vorbereiten können.

Die im Antrag vorgeschlagenen Termine werden geprüft, ggf. wird zeitnah ein alternativer Termin vorgeschlagen.

TOP 4 SONSTIGES

Aufnahme neuer Mitglieder

– Es werden 16 neue Mitglieder aufgenommen.

Förderanträge Schulfahrt

– Gewährung von drei Anträgen auf Unterstützung der Schulfahrt, die aufgrund falscher Zustellung bei der letzten Vorstandssitzung nicht vorlagen, aber rechtzeitig gestellt wurden. Die Gesamtsumme der Förderungen beträgt nunmehr 1.875 Euro, es wurden insgesamt 38 Personen gefördert, davon sind 13 Mitglieder des Fördervereins.

Der Vorsitzende beendet die Sitzung um 22.30 Uhr.

ANTRAG DER MITGLIEDER

Am Abend des 1.11.2011 wurde den Mitgliedern des Vorstandes durch Jutta Luhn und Matthias Cressin ein Antrag zur Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit folgendem Wortlaut übergeben:

»Wir beantragen als Mitglieder des Fördervereins Jenaplanschule Weimar e.V. die unverzügliche

Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch den Vorstand zum 14.11.2011 oder 15.11.2011 aufgrund des »Zerstörten Vertrauensverhältnisses zwischen Schule und Vorstand« mit den Tagesordnungspunkten »Aussprache«, »Vorstandswahl«, »Harmonisierung der Amtszeit des Vorstandes mit dem Geschäftsjahr.«

Der Antrag wurde von 82 Personen unterzeichnet.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES DES FÖRDERVEREINS JENAPLANSCHULE WEIMAR E. V.

Der gesamte Vorstand des Fördervereins Jenaplan Schule Weimar e.V. hat am 3.11.2011 seinen Rücktritt erklärt. Damit macht der Vorstand den Weg frei für eine Initiative von ca. 40 Prozent der Mitglieder des Vereins, eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Neuwahl des Vorstandes einzuberufen. Dazu wurde durch Jörg Matthes, Jutta Luhn und Dirk Hildebrandt eine Unterschriftensammlung unter den Mitgliedern mit folgendem Text organisiert:

»Wir beantragen als Mitglieder des Fördervereins Jenaplan Schule Weimar e.V. die unverzügliche Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch den Vorstand am 14.11.2011 oder 15.11.2011 aufgrund des »zerstörten Vertrauensverhältnisses zwischen Schule und Vorstand«.

Dieser Unterschriftensammlung ging keine Initiative für ein Gespräch voraus. Stattdessen wurden alle Möglichkeiten, mit uns ins Gespräch zu kommen, gemieden. Dafür wurde uns am 1.11.2011 durch Jutta Luhn und Matthias Cressin die Unterschriftenliste übergeben, die gut zwei Monate vor der ohnehin geplanten Jahresmitgliederversammlung die Abwahl des bisherigen Vorstandes fordert. Einen solchen Vorgang hat es in der bald zwanzigjährigen Geschichte des Fördervereins noch nicht gegeben. Die Schärfe des Vorwurfs und die Art des Vorgehens in den letzten Wochen haben uns persönlich getroffen und veranlassen uns, unser Amt zur Verfügung zu stellen. Gleichwohl sind wir der Überzeugung, während unserer zweijährigen Amtszeit unser Vorstandsamt zum Wohle und im Interesse der gesamten Schule ausgeübt zu haben. Neben den bisher üblichen Unterstützungen für Projekte und Anschaffungen können wir bei dieser Gelegenheit insbesondere auf folgende Initiativen zurückblicken:

| Wir haben einen Verein übernommen, der kurz vor der Auflösung stand und können heute auf einen Verein verweisen, der mehr Mitglieder denn je hat.

| Wir haben den Prozess der Schulerweiterung maßgeblich befördert und am Ende erfolgreich auch gegen Widerstände innerhalb der Schule und der Schulleitung dafür gekämpft, die Weiterführung für die gesamte Schule zu erreichen. Ohne den damaligen Einsatz des Vorstandes würde heute die Gemeinschaftsschule einzülig an der Hart bestehen, während A und B-Zweig noch immer auf eine Grundschule beschränkt wären.

| Wir haben uns für mehr Demokratie an der Schule stark gemacht, Vollversammlungen für die Schulgemeinschaft initiiert und wichtige Weichenstellungen durch Umfragen vorbereitet, Diskussionsräume für die Gremien der Schule eröffnet und als Dienstleister die Koordination des Prozesses der Schulerweiterung befördert.

| Wir haben stets Wert darauf gelegt, mit den Gremien der Schule in einem engen Austausch zu stehen, an den Gremiensitzungen teilgenommen und in den vielen Arbeitsgruppen mitgewirkt.

| Wir haben am Beginn unserer Amtszeit das lange den Verein lähmende Problem der Streicherklassenverwaltung zum Vorteil aller Beteiligten und im Interesse des Fortbestandes dieses für die Schule wichtigen Projektes gelöst.

| Wir haben für die Schule mit der Einrichtung des Cook- &-Chill-Verfahrens das bisher landesweit innovativste Konzept einer gesunden Essensversorgung mit einem regionalen Anbieter initiiert und dabei Drittmittel in Höhe von 6.000 Euro für Investitionen eingeworben.

| Wir haben mit der Neubelebung der Zeitung für die Schule eine für alle offene Informations- und Diskussionsplattform geschaffen und mit der Einrichtung einer Schülerredaktion als offenes Nachmittagsangebot die Grundlage für eine künftige Schülerzeitung gelegt.

| Wir haben mit den Publikationen des Vereins dafür gesorgt, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft stets aktuell, teilweise tagesaktuell über Entwicklungen und Hintergründe insbesondere im Zusammenhang mit der Schulerweiterung informiert wurden.

| Wir haben die Förderung der Schulfahrt für die gesamte Schulgemeinschaft geöffnet und ein transpa-

rentes und für jeden nachvollziehbares Verfahren der Förderung entwickelt.

| Wir haben dafür gesorgt, dass unsere Schule als eine der ersten Schulen in Thüringen am Schulobstprogramm der EU teilnehmen konnte.

| Wir haben aktiv das Gespräch mit allen Stadtratsfraktionen aufgenommen und geholfen, das Verhältnis zwischen Schule und Schulträger zu verbessern.

Natürlich lief nicht immer alles reibungslos. Die in den Mitgliederversammlungen geäußerte Kritik am Zugang zu den Protokollen der Vorstandssitzung war berechtigt.

Es war ein Fehler, nach der für alle überraschenden Mitteilung über die geplante Einrichtung eines D-Zweiges mit neuem pädagogischen Konzept nicht auf eine demokratische Entscheidung der Schulgremien bestanden zu haben. Aus heutiger Sicht haben wir damit die Chance verpasst, dem sich gegenwärtig abzeichnenden Auseinanderdriften von A und B-Zweig einerseits und C-Zweig an der Hart andererseits entgegenzuwirken.

Es war auch ein Fehler, nicht nachdrücklicher darauf zu bestehen, über die Frage einer Umbenennung der Schule ähnlich wie bei der Schulerweiterung einen offenen Diskussionsprozess einzufordern, an dessen Ende eine Abstimmung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft über diese identitätsstiftende Frage steht.

Wir müssen erkennen, dass unsere Bemühungen gescheitert sind, durch eine selbst auferlegte Zurückhaltung die Gräben zwischen den einzelnen Gremien der Schule, verschiedenen Akteuren und einzelnen Lagern nicht weiter zu vertiefen.

Wir sind davon überzeugt, dass es für die künftige Entwicklung der Schule von erheblicher Bedeutung ist, in einen konstruktiven Dialog mit den Entscheidungsträgern der kommunalen Politik zu treten. Unsere Schule ist ein Teil der städtischen Gemeinschaft und muss sich in das bürgerschaftliche Leben integrieren. In der in Kürze

anstehenden Entscheidung über den endgültigen Standort der Schule sind wir auf das Wohlwollen der Entscheidungsträger angewiesen.

Wir wollen auch festhalten, dass unser Verein in seinem Selbstverständnis nie nur »Geldbeschaffungs- und Hilfstuppe der Schule« war, als die ihn der Schulelternsprecher verstanden wissen will. Mit gutem Recht kann der Verein für sich in Anspruch nehmen, seit seiner Gründung stets treibende Kraft der Schulentwicklung gewesen zu sein und inhaltlich gemäß seines in der Satzung bestimmten Zwecks für und in der Schule aktiv gewesen ist. Erst durch die politische Arbeit des Fördervereins war in den 90-er Jahren die Gründung der Schule möglich geworden!

Wir vermissen an unserer Schule gegenwärtig eine dem eigenen Anspruch der Schule entsprechende Diskussionskultur, den Mut zum offenen Meinungsaustausch und die Kraft, andere Meinungen zuzulassen.

Wir wissen, dass wir hohe Ansprüche an unsere Schule formulieren. Wir sind froh, dass unsere Kinder eine Schule besuchen können, deren Pädagogen die Leidenschaft und das Selbstbewusstsein haben, im Interesse einer bestmöglichen Bildung und Erziehung innerhalb des staatlichen Schulsystems ein reformpädagogisches Konzept zu wagen. Dieser tägliche Einsatz verdient unseren Dank, unsere Anerkennung und unseren Respekt.

Wir danken auch den vielen Menschen an unserer Schule, die uns während unserer zweijährigen Amtszeit unterstützt, durch konstruktive Kritik geholfen und vielfach ermutigt haben.

Und besonders danken wollen wir an dieser Stelle unseren Familien, die viele Abende auf uns verzichtet haben.

Patrick Beck, Anselm Graubner, Thomas Roos,
André Störr, Julia Thomas

WAS FÜR EINE SCHULE WOLLEN WIR?

*Eine persönliche Stellungnahme von André Störr,
bis zum 3.11. Beisitzer im Vorstand des Fördervereins*

Zerstörtes Vertrauen zwischen Schule und Vorstand, äußerst nachteiliges Agieren des Vorstandes gegenüber der Schule: Die Vorwürfe, die gegen den, inzwischen zurückgetretenen, Vorstand des Fördervereins vorgebracht werden, wiegen schwer.

Worauf konkret sich diese Vorwürfe beziehen, soll, so die Kritiker, in der Mitgliederversammlung mündlich vorgetragen werden.

Die Vorwürfe sind wohl so heikel, dass sie im Interesse des Schulfriedens keinesfalls schriftlich irgendwo auftauchen dürfen.

Auch wenn diejenigen, die dem Vorstand auf Elternstammtischen und in kleinen Runden (leider bisher nicht im Gespräch mit den Vorstandsmitglieder selbst) das Vertrauen absprechen, bisher mit ihren Gründen hinter den Berg halten und wohl auf einen Showdown zur Mitgliederversammlung hoffen, lassen sich aus den Gerüchten doch ein paar Vorwürfe ableiten:

- der Vorstand habe bei der Umbenennung der Schule gegen die Interessen der Schule gearbeitet;
- der Vorstand habe einfach die Schulzeitung umbenannt;
- der Vorstand hat den Verein nicht wie eine Geldbeschaffungs- und Hilfstuppe geführt, sondern sich auch inhaltlich in bestimmte Themen eingemischt.

Was nun tatsächlich die Sache so dringend machte, dass es nicht bis zur nächsten ordentlichen

Mitgliederversammlung, die für Februar 2012 angesetzt ist, warten konnte, wird allen, die dort teilnehmen können und wollen, dann mündlich erörtert. Ich möchte – nicht als Beisitzer im Vereinsvorstand, der ich in den letzten zwei Jahren war – sondern ganz persönlich als Vater, der seine Kinder an dieser Schule hat, die interne Plattform nutzen, um einmal offen Position zu beziehen.

Offenheit ist dabei schon ein erstes wichtiges Thema. Nachdem wir alle gemeinsam im Frühjahr 2010 mit viel Euphorie in den Prozess der Weiterführung gestartet sind, gab es tatsächlich einen erfrischend offenen Umgang. Vollversammlungen, Klausursitzungen, Arbeitsgruppen, in denen alle mitmachen konnten, eine Urabstimmung unter allen Eltern über die Form der Weiterführung, Sonderausgaben der Schulzeitung.

Was haben wir heute? Ich empfinde das Klima an der Schule inzwischen als eine »Wer nicht für uns ist, ist gegen uns« Stimmung. Geredet wird an Stammtischen, wenn der oder diejenigen, um die es dabei geht, nicht anwesend sind. Entscheidungen werden ganz schnell getroffen, ohne eine Meinungsbildung zuzulassen. Geschlossenheit nach außen ist wichtiger als Offenheit und Diskursfähigkeit innen.

Der Prozess um die Umbenennung unserer Schule ist dabei ein aktuelles Beispiel.

Was war geschehen? Die Lehrerkonferenz hat im Februar 2011 den Beschluss gefasst, den Namen der Schule von »Christoph Martin Wieland« in »Jenaplanschule Weimar« umbenennen zu wollen.

Am 15. Februar 2011 wurden die Elternsprecher durch die Schulleiterin informiert, dass die Schulkonferenz schon am 21. Februar 2011 einen entsprechenden Beschluss fassen wird.

Ein solcher Beschluss ist ein Vorschlag an den Schulträger, in diesem Fall die Stadt Weimar, die dann über die Namensgebung entscheidet.

Ganz ehrlich gesagt, halte ich den Namen einer Schule für keine Kleinigkeit, die man mal eben so auf die Schnelle ändert. Was hätte es denn ausgemacht, wenn auch hier die Eltern – und auch die Erzieherinnen – um ihre Meinung gefragt worden wären? Eine solche Debatte bringt ja nicht nur ein Meinungsbild, sondern auch vielleicht Argumente, die bisher nicht berücksichtigt worden sind.

Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass ich diese schnelle Entscheidung für unbedacht halte. Denn mit der so plakativen Berufung auf ein Konzept aus dem Jahr 1927 laufen wir zum einen Gefahr, nicht mit den positiven Teilen identifiziert zu werden, die in diesen Plan eingeflossen sind, sondern mit möglichen negativen Aspekte dieses Konzepts, über die auch wir bisher intern lieber geschwiegen haben, trotz der unrühmlichen Rolle, die Peter Petersen mit dem KZ Buchenwald verbindet.

Zudem könnte es uns bei allem Jena-Plan schnell passieren, uns von anderen reformpädagogischen Überlegungen und von allen aktuellen Entwicklungen in der Bildungsforschung abzukoppeln. Schließlich kann ein solcher Name auch eine Barriere sein und unsere Schule, mitten in der Stadt, gewollt oder nicht, vom Sozialraum abschotten, wenn künftig schon im Namen ein Konzept verkündet wird und damit nur noch die Eltern sich angesprochen fühlen (sollen?), die den »Jena-Plan« wirklich wollen.

Wir haben das Glück, mitten in der Stadt eine Gemeinschaftsschule eingerichtet bekommen zu haben, die bald die größte Schule der Stadt sein wird. Es ist dies keine private Schule, sondern eine

städtische Einrichtung, die fest in der Stadt verankert sein sollte und auch denjenigen Kindern offen steht, deren Elternhäuser das Buch »Der Kleine Jena-Plan« nicht im Regal stehen haben.

Dafür werbe ich in der Schule und gerne auch darüber hinaus. Mit dieser Position habe ich einst mein Mandat als Beisitzer im Vorstand angenommen. Und diese Position werde ich auch künftig als Mitglied des Fördervereins der Schule einnehmen.

Ich hoffe sehr, dass wir im Verein wieder zu einer Diskussionskultur zurück finden, die sich nicht auf Hinterzimmergeraune beschränkt und dass wir diese Diskussionskultur auch wieder in die Schule hinein tragen. Denn als nächste großer Herausforderung steht die Entscheidung über den künftigen Standort der Schule mit ihren bald fast 1.000 Schülern an. Wenn wir nicht am Ende mit leeren Händen dastehen wollen, müssen wir hier schnell eine gemeinsame Position finden und frühzeitig mit Stadtverwaltung und Stadtrat in vertrauensvolle Gespräche eintreten.

Was wir uns dabei nicht erneut leisten können, ist eine Lagerbildung mit unausgesprochenen persönlichen Interessen, gesteuerten Informationen und die ständige Neuerfindung von Gremien oder gleich einem »Wir machen jetzt einfach mal« Faktenschaffen.

Wenn es um Vertrauen zwischen Schule und Vorstand geht, das jetzt jedenfalls von einer großen Gruppe von Mitgliedern als zerstört angesehen wird, dann möchte ich ganz persönlich anmerken, dass auch ich nicht ein zweites Mal eine Situation erleben will wie im Sommer 2010, als es um die Weiterführung der Schule ging.

Damals gab es, am 18. August 2010, eine Versammlung, auf der uns Eltern eröffnet wurde, dass die

Weiterführung im Ergebnis vieler Besprechungen der Lehrer, externer Berater aus Jena und der Stadtverwaltung nur für einen Teil der Schule umgesetzt werden kann. Damals hieß es, es könne erst einmal nur ein Zweig zur Gemeinschaftsschule werden. Dazu würde an der »Hart« eine neue Schule als Gemeinschaftsschule gegründet. Am Standort Gropiusstraße bliebe alles wie bisher: Eine Grundschule, vielleicht mit Jenaplan-Profil.

Ja, ich habe damals persönlich Gespräche auch mit Stadträten geführt, um die Weiterführung für die gesamte Schule zu erreichen. Und es stimmt auch, dass ich damit der Position widersprach, die von anderen Schulangehörigen gegenüber dem Stadtrat als offizielle Position der Schule vertreten wurde. Aber ich konnte mich darauf berufen, dass sich in einer Umfrage mehr als 80 Prozent der Eltern für die Weiterführung der **gesamten** Schule in der Innenstadt ausgesprochen haben und nicht nur der eines einzelnen Zweiges.

Und ich will es an dieser Stelle auch ausdrücklich sagen, ohne unserem Schulelternsprecher Herrn Kreyßig zuvorkommen zu wollen, der im kleinen Kreis derzeit gerne verkündet, Beweise für das nachteilige Agieren des Vorstandes zu haben, die er aber erst zur Mitgliederversammlung dem Vorstand vorhalten wolle: Ja, ich kenne Herrn Dr. Krause persönlich, wie übrigens andere Stadträte anderer Parteien auch und wir reden sogar miteinander. Herr Kreyßig wird Ihnen dazu am 23. November zur Mitgliederversammlung einen Brief präsentieren wollen, den ich Herrn Dr. Krause im September geschrieben habe. Schade, dass Herr Kreyßig seit Wochen jedem Gesprächsangebot ausweicht und sich auf die Rolle des Schulstaatsanwalts zurückziehen will. Wer nicht bis zur Mitgliederversammlung warten möchte, dem sende ich den besagten Brief gerne vorab zu. Bitte einfach eine Mail an andre.stoerr@gmx.de.

Und auch zur Rolle des Vereins habe ich eine klare Position. Ich sehe ihn nicht bloß in der Rolle als Geldbeschaffungs- und Hilfstuppe der Schule, die der Schulelternsprecher sich wünscht. Das war der Verein bisher nie und damit bliebe er hinter seinem in der Satzung bestimmten und in den Mitgliederversammlungen immer wieder diskutierten Auftrag zurück.

Und zum Schluss noch ganz persönlich an alle diejenigen, die in den letzten Wochen zwar nicht mit mir, aber gerne immer wieder an Stammtischen über mich geredet haben: Wenn Sie mir persönlich Vorwürfe machen, dann tun Sie das, künftig auch gerne offen. Aber warum nehmen Sie den gesamten Vorstand mit in Haftung und heben tiefe Gräben aus, die wieder zuzuschütten dem Verein einige Mühe machen wird?

Die fünf Mitglieder des Vorstandes und vor allem sein Vorsitzender, Anselm Graubner, haben in den letzten zwei Jahren viel persönlich getan, das alles andere war als nachteilig für unsere Schule. Die Arbeit des Vorstandes nun pauschal zu diskreditieren, wie es Jan Kreyßig - nicht etwa als Mitglied des Vereins, sondern als Schulelternvertreter - per Rundmail gegenwärtig unternimmt, ist für mich auch kein Verhalten, das der Pflege des Vertrauensverhältnisses zwischen Verein und »Schule« dient. Vielleicht haben wir ja die Zeit, auch darüber einmal offen zu reden.

Mit den besten Grüßen
Ihr

André Störr

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Betreff: Rücktritt des Vorstands - Förderverein Jenaplanschule

Sehr geehrte Eltern,

Wir haben unsere Tochter in diesem Jahr eingeschult und sind noch vor Schulbeginn in den Förderverein eingetreten! Es ist schon bemerkenswert, wie engagiert sich die Eltern der vielschichtigen Probleme einer Schule annehmen, sie begleiten und in eine gute Richtung führen. Dies unterstützen wir ausdrücklich!

Allerdings scheint es bei der Kommunikation innerhalb des Vereins einige Mängel zu geben. Bei den Elternabenden (wir haben bisher an allen teilgenommen), wurde nicht über die Arbeit des Vorstandes gesprochen. Sollten wir einen solch wichtigen Elternabend als Mitglied verpasst haben, vermissen wir eine Benachrichtigung im Nachhinein. Eine Diskussionsgrundlage bzgl. der Abwahl des Vorstandes war uns ebenso wenig bekannt wie eine Unterschriftenliste zu diesem Thema.

Wer für die Mitglieder eines Vereins spricht, sollte dann auch zumindest allen die Chance geben, sich über die Sache und die angesprochenen Probleme zu informieren. Wenn nun, wie wir erfahren haben, 40 % der Mitglieder eine Unterschrift abgegeben haben, scheinen 60 % der Mitglieder dagegen oder erst gar nicht befragt worden zu sein. Diesen Prozess halten wir schon für etwas merkwürdig.

Insofern hat der Vorstand es völlig richtig gemacht und ist geschlossen zurückgetreten. Ein Tribunal in Form einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ist in unseren Augen unverhältnismäßig und nicht angemessen. Eine Benachrichtigung aller Mitglieder zu aktuellen Problemen hätte bis zur regulären Mitgliederversammlung stattfinden müssen. Hier hätte die Chance bestanden,

mit allen Mitgliedern über sämtliche Themen im Vorfeld zu diskutieren.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Abwahl des Vorstandes sollte wirklich nur in schweren Fällen einberufen werden. Welche Fälle dieses sein sollen, erschließt sich uns nicht. Aus den zwei E-Mails, die nun an die Mitglieder versandt wurden, geht kein gravierender Grund hervor, der eine außerordentliche Versammlung erfordert.

Weitere Informationen sind gewünscht. Unsere Meinung: So geht es jedenfalls nicht !!!

Mit freundlichen Grüßen!

Ansgar und Cornelia Brokamp

Liebe Mitglieder des Fördervereines,

was ist bloß an mir vorbeigegangen? Es existiert eine Unterschriftensammlung, die ein gestörtes Vertrauensverhältnis zum - nun zurückgetretenen - Vorstand bekundet. Weder bin ich darüber informiert oder zur Unterschrift aufgefordert worden, noch weist die Bekundung auf konkrete Vorwürfe hin. Diese Vorgehensweise widerspricht meiner Vorstellung einer konstruktiven Zusammenarbeit an einer offenen, innovativen Schulgemeinschaft.

Als Mitglied des Vereins fordere ich eine transparente Darlegung von Absichten und ihrer Grundlagen! Ich verlange die Möglichkeit der Mitbestimmung bzw. einer Reaktion innerhalb eines angemessenen Zeitraumes!

Diese Forderungen beziehen sich nicht nur auf Aktivitäten der Mitglieder, sondern auch auf die zukünftigen Absichten des Vereins und der Gremien zur Schulentwicklung.

Tabea Marx

STELLUNGNAHME

Wir haben dem Schulleitersprecher, Jan Kreyßig, und der Initiatorin der Unterschriftensammlung für eine außerordentliche Mitgliederversammlung, Jutta Luhn, Raum angeboten, im Vorfeld der Mitgliederversammlung allen Vereinsmitgliedern darzulegen, was genau sie an der Arbeit des bisherigen Vereinsvorstandes kritisieren.

Jan Kreyßig hatte in seiner Funktion als Schulleitersprecher per Rundmail an ausgewählte Stammgruppen dazu aufgerufen, Mitglied im Förderverein zu werden, um bei der anstehenden Neuwahl des Vorstandes einen neuen Vorstand zu wählen. Gegen den bisherigen Vorstand wand er dabei ein, dieser spiele, etwa in der Frage der Namensgebung der Schule, eine Rolle, die sich äußerst nachteilig auf die Schule auswirkt.

Jutta Luhn initiierte unter einem Teil der Mitglieder eine Unterschriftensammlung zur Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung und gab als Grund dafür ein zerstörtes Vertrauen zwischen Schule und Vorstand an.

Beide lehnten eine Darlegung ihrer jeweiligen Gründe im Vorfeld der Mitgliederversammlung mit dem Hinweis darauf ab, dass die Kritikpunkte allein in der Mitgliederversammlung diskutiert werden sollten, da die Mitgliederversammlung die offenste Form der Information für alle Mitglieder sei. Während der Versammlung könne sich jeder ein Bild machen und ohne irgendwelche Vermutungen und Spekulationen direkt reagieren, fragen und mitreden.

Eine Vorabinformation der Mitglieder über die Beweggründe für die Kritik durch eine Vereinsinformation sei dagegen sowohl im Hinblick auf die darauf verwendete Arbeit als auch die finanziellen Ausgaben überflüssig.

Wir nehmen diese Auffassung zur Kenntnis, bedauern aber zugleich, dass weder mit uns als Vorstand zuvor das Gespräch gesucht wurde, noch jetzt den mehr als 190 Vereinsmitglieder die Möglichkeit gegeben wird, sich im Vorfeld der Mitgliederversammlung zu informieren.

Der amtierende Vorstand

STELLUNGNAHME

In der Thüringer Allgemeinen (TA) vom 15.11. wird berichtet, der Förderverein habe an die Abgeordneten des Stadtrates einen Brief im Zusammenhang mit der Debatte um die Namensgebung der Schule geschrieben.

Dazu erklären wir ausdrücklich, dass der Vorstand des Fördervereins weder vor noch nach seinem Rücktritt in der Diskussion um den künftigen Namen der Gemeinschaftsschule einen Brief an die Stadträte geschrieben hat.

Die Berichterstattung des TA entspricht deshalb nicht den Tatsachen. Dies wurde auch dem für die Berichterstattung verantwortlichen Redakteur mitgeteilt und um eine Richtigstellung gebeten.

Der amtierende Vorstand